

Verbundkatalog Kalliope

An Golo

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

m o n i k a m a n n

Für Richard!
(erschienen
"Tat" Zürich)
M

Golo Mann feiert am
27. März seinen sech-
zigsten Geburtstag.
Nachstehendes richtet
die Schwester an den
Bruder.

An Golo

Sechzig? Das kann nicht sein - wir waren doch eben
noch klein!

Als Kokoschka Achtzig wurde, erklärte er, die dümmste -
oder sagte er teuflischste, Einrichtung des Menschen
sei, dass er seine Jahre zählt.

Immerhin, ein Kapital, das nicht schwindet, unter keinen
Umständen, noch einmal Zwanzig wirst Du nicht. Und
ein Kapital, das schliesslich etwas vorstellt, aufzu-
weisen hat.

Hättest Du mit dreizehn Jahren oder siebzehn geglaubt,
eines Tages das zu sein, was Du heute bist? Wobei
ich Dich nicht als einen Riesen hinstellen möchte,
doch geneigt bin, den Halbriesen in Dir zu sehen.
Man kann ja bereits das Fernsehgeräet nicht mehr anstel-
len, ohne, dass Du einem mit einer Preismedaille ent-
gegentrittst, von einem Guenther Grass besungen wirst...
Nun, es ist das, was unser Schwager Tonio Vitamine P
(P for praise) nannte, die Vitamine des Lobes, an der
sich mancher Adler ueberisst, betrinkt, auf dass ihm
die Pittiche gelaehmt seien. So einer bist Du nicht,
vielmehr, der Erfolg ermuntert Dich zu grösseren For-
ferungen an Dich selbst. Das ist das Gute, wenn nicht
Bestaan Dir: Deinen Lorbeer weist Du nicht nur zu
tragen, Du nimmst ihn nicht gar zu 'persoenlich', wenn
Du etwax behauptest - einen Besseren haben sie nicht
gefunden, da packe ich eben mein Koefferchen und lasse
mich kroenen!

Das Koefferrchen! Wie zaeh und geduldig es ist, wie Viel Reislein, Reisen es besteht, ohne zu stoehen: das ueberlaesst es Dir - ja wenn Du nicht einmal stoehen duefftest, ein Ventil braucht der Mensch und gar einer, den man viel 'belaestigt'! Dem kommst Du nach, es gehoert zur Befriedigung Deines Gewissens, oder auch, das Telephon ist die gezueckte Pistole, Du hebst die Arme und sagst, ja. Und so bist Du nicht nur Historiker, sondern Opfer, naemlich, Mensch, ein Mensch fuer Menschen, was nicht nur ihnen, sondern auch Dir zugute kommt, Du vereinsamst nicht, wirst nicht alt und sauer. Mit und ueber den anderen braucht es vor allem Witz, Herzenswitz, den hast Du, uebst Du!

Den Willen ohne Tat gibt es nicht, er liegt in ihr, jede Aktivitaet ist die Erfuellung eines Willens, also tatest Du, was Du wolltest. Allerdings, die Umstaende - das Aeussere kam hinzu, mitbestimmte oder betimmte Dich, zum Beispiel, als Yankeekrieger auf das Volk Deiner Vaeter zu schiessen, wengleich der freie eigenen Wille, dem 'Scheusal' ein Ende zu machen, sein Teil daran hatte. Als es erreicht war, hattest Du genuegend Reserven in Dir, um zu erkennen - nicht alle sind sie in seinem Schatten sich sielende Trabanten gewesen. Du mochtest von dem Abenteuer in seiner Gesamtheit, den Menschen, den allzumenschlichen substraieren; warst Historiker genug, ihn als die Puppe der Geschichte, warst bereit genug, auf zertretenem Boden eine Blume zu sehen; brachtest Studenten an den Kilchberger Mittagstisch, zum Sattessen, suchtest oder fandest von selbst, zwischen hochtrabenden Neuaufbauern, die entwaeffnende Sorte Leute, die an nichts teilgehabt oder diejenigen, die, auch als es gut ging und gerade dann, gelitten hatten. Dass aber das Unmoegliche moeglich gewesen war, darauf setztest Du die Bausteine Deiner Deutschen Geschichte.

Nach den exotischen - von innen her gedrosselten, von aussen weitlaeufigen Collegejahren in Kalifornien, empfing Dich zunaechst - zu frueh fuer Deine 'Konsti-

tution'! - ein Lehrstuhl an der Universitaet Stuttgart. Dort kam Dich das heulende Elend an. Vielleicht jetzt erst - in der gemuetlich-schwaebelnden, wohl Dich auf Haenden tragenden Umgebung, reagiertest Du, griff Dir, ohne, dass es Dir bewusst gewesen waere, der ganze vertrackte Spuk so recht ans Herz. - Als Lehrender, Lekturer, Publizist, Herausgeber, Geschichtsschreiber und Leitartikler, verdientest Du Dir das freie Leben, das Du heute fuehrst, am Zuerichsee und im Tessin - so die 'Belaestiger' Dich lassen. Weisst Du doch und siehst an Deinen Freunden, Kollegen, dass es nicht Elgenbeintuerme gibt, dass der Intellektuelle, der Kuenstler mehr denn je seine Kraefte dem 'Rat der Welt' zu opfern hat, den Komitees, Vereinen, Klubs der Hoffnung, und weil Du es weisst, bist Du dankbar fuer jede Minute, die Du Deinem Wallenstein widmen darfst - der Held Deiner Freiheit - wann ist er denn fertig? Der Mund waessert uns schon von den Einblicken im 'du'!

Dass ich es mirdoch vergegenwaertige, einpraege - Du bist sechzig Jahre alt! Vom Pagenkopfnirps zum Gymnasiasten, Studenten, Lehrer, freien Geist. Eine auffallend normale Laufbahn in unruhigen Zeiten. Was es da nicht alles gegeben hat - vom Dramatiker zum Geschirrwaescher, Croupier, Taxichauffeur, Jazz-dirigent!..... Ich gratuliere, rasch noch Deine Leibspeisen vor Dich hin breitend: ein knusprig-blauer Wandertag in den Schweizer Bergen - ein oestereichischer Strudel und die deutschen Romantiker - eine italienische Oper und ein englisches Fruehstueck - franzoesischer Wein und der Bodensee - Karl Valentin und Wilhelm Busch - eine Boxerhuendin und der Komiker Qualtinger - Crèmehuetchen und ein Walzer von Brahms - ein foehnfreier Tag und das Wohlsein Deiner Adoptivsoehne und ein bisschen eigenes Glueck. Apropos, sollte dies alles nur Gehege und Vorwerk sein - ein Fraeulein aus Smrkowiz, eine boehmische Herzogin, wie waer's? Ein kosmopolitischer Schweizer hat alle Chancen! Und Nietzsche sagt, die Wahrheit beginnt zu zweien. Gott weiss, ob er recht hat. Wenn Russland und Amerika die Wahrheit darstellen, vergiss Smrkowitz und Herzogin, just be happy!

Prost! M.